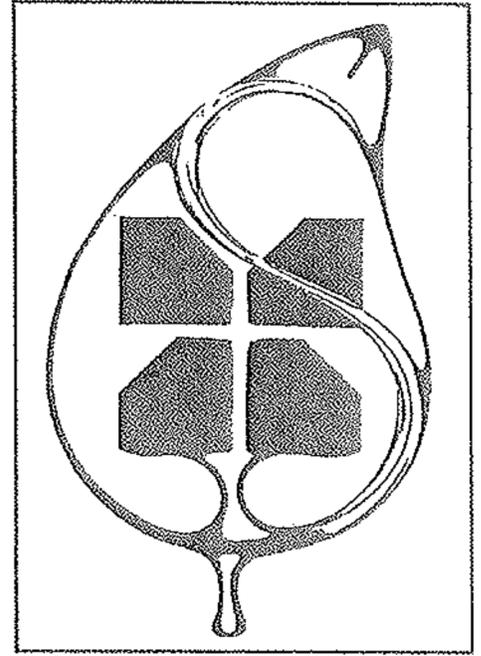


DER STAINZER ABSOLVENT



8. JAHRGANG, NR 2

Land- und forstwirtschaftliche
FACHSCHULE STAINZ

AKTIONSTAG

3. Juli 1993

LANDWIRTSCHAFT
und
ZUKUNFT

AUS DEM INHALT:

Mörth:

WETTERKAPRIOLEN-
ODER BEGINNENDER
KLIMAWECHSEL?

Seite 2, 3

Rupprechter:

DAUERHAFTE LEI-
STUNGSABGELTUNG
ÜBER UMWELTPRO-
GRAMM DER EG

Seite 4, 5

Robitschko:

NEUER LEHRER IN
STAINZ

Seite 6

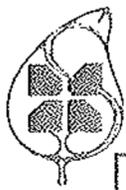
EINLADUNG ZUM
AKTIONSTAG

Seite 7

FAHRT ZUR
AGRITECHNICA

Seite 8

MITTEILUNGSBLATT FÜR STAINZER ABSOLVENTEN
UND WESTSTERISCHE LANDWIRTSCHAFTSMEISTER



WETTERKAPRIOLEN - ODER BEGINNENDER KLIMAWECHSEL?

Diese Zeilen stammen aus dem Vorwort zu einer Studie von Greenpeace Österreich, die neueste Ergebnisse über den anthropogenen Treibhauseffekt liefert. Verfasser dieser Studie ist Dipl. Ing. Dr. Dieter Hornbacher.

In den folgenden Zeilen sollen nun auszugsweise die Kernpunkte dieser Studie zusammengefaßt werden:

Es ist die Atmosphäre, die Leben auf der Erde in seiner bestehenden Form möglich macht. Ohne diese schützende Gashülle läge die mittlere Temperatur an der Erdoberfläche bei $-18\text{ }^{\circ}\text{C}$, tatsächlich liegt sie derzeit bei $+15\text{ }^{\circ}\text{C}$. Verantwortlich für den Temperaturunterschied von $+33\text{ }^{\circ}\text{C}$ sind "klimarelevante" Spurengase in der Atmosphäre.

Ohne Atmosphäre lägen die mittleren Temperaturen an der Erdoberfläche bei arktischen minus $18\text{ }^{\circ}\text{C}$.

Diese sogenannten Treibhausgase lassen kurzwellige Lichtstrahlung von der Sonne kaum abgeschwächt zur Erdoberfläche passieren, während sie stattdessen langwellige Wärmestrahlung von der Erdoberfläche am Abstrahlen ins Weltall stark hindern. Erdoberfläche und Atmosphäre erwärmen sich. Man bezeichnet diesen Vorgang als natürlichen Treibhauseffekt

Steigt die Konzentration der Treibhausgase in der Atmosphäre durch anthropogene, das heißt von Menschenhand verursachte Emission, etwa von Kohlendioxid, Methan, Lachgas oder Fluorchlorkohlenwasserstoffen (FCKWs), so kommt es zu einer zusätzlichen Erwärmung von Erdoberfläche und Atmosphäre. Man spricht vom anthropogenen oder zusätzlichen Treibhauseffekt.

"Die vorliegende Studie ruft ins Bewußtsein, daß der Klimawandel, durch den von Menschenhand verursachten Treibhauseffekt, nicht nur ferne Südseeinseln heimsuchen wird, sondern auch die Insel der Seligen. In Österreich drohen Dürrekatastrophen, Waldsterben und Wasserknappheit. Der Jahrhundertsummer 1992 mit milliardenschweren Einbußen in der Landwirtschaft mag da nur der erste Vorgeschmack sein."

Kohlendioxid wird bei der Verbrennung fossiler Energieträger wie Erdöl, Erdgas und Kohle freigesetzt. Methan stammt aus Lecks in Erdgasleitungen, aus Rindermägen und aus Mülldeponien. Lachgas wird im Straßenverkehr durch Dreiwege-Katalysatoren und in der Landwirtschaft durch die Verwendung stickstoffhaltiger Düngemittel freigesetzt.

FCKWs finden als Treibgase in Sprays, als Reinigungsmittel und als Kühlflüssigkeit in Kühlschränken Verwendung.

Werden keine bedeutenden politischen Schritte zur Reduktion der Treibhausgas-Emissionen gesetzt, so ist bereits um das Jahr 2030 mit einer Verdoppelung der Kohlendioxid-Konzentration in der Atmosphäre im Vergleich zur vorindustriellen Welt zu rechnen.

Mit aufwendigen Klimamodellen wird diese Änderung in der chemischen Zusammensetzung der Atmosphäre nachgebildet.

Die Klimamodelle prognostizieren für Österreich einen Anstieg der Temperaturen um etwa 2 Grad im Sommer und um 4 Grad im Winter.

Diese Simulationsergebnisse deuten darauf hin, daß die mittleren globalen Lufttemperaturen an der Erdoberfläche um etwa $3\text{ }^{\circ}\text{C}$ über den heutigen liegen werden, falls die Treibhausgas-Emissionen nicht

rechtzeitig reduziert werden sollten.

Schwankungen der mittleren globalen Lufttemperaturen waren im Laufe der Erdgeschichte schon mehrmals zu beobachten, stellen in diesem Sinn keine unnatürlichen Besonderheiten dar. Doch die auf dem ersten Blick geringfügig anmutenden Temperaturerhöhungen hatten immer beträchtliche Konsequenzen auf die globale Umweltsituation zur Folge: Etwa während der Eem-Zeit vor 120 000 Jahren war das arktische Eis geschmolzen, Skandinavien durch den höher liegenden Meeresspiegel in eine Insel verwandelt. In Mitteleuropa lebten Nilpferde und in England Löwen. Und das, obwohl die mittleren globalen Temperaturen damals nur um etwa $2\text{ }^{\circ}\text{C}$ höher lagen, als der Schnitt der letzten 30 Jahre.

Plus $2\text{ }^{\circ}\text{C}$ vor 120 000 Jahren - plus $3\text{ }^{\circ}\text{C}$ in den nächsten 100 Jahren.

Klimawandel in Österreich:

Auch Österreich wird vom Klimawandel betroffen sein. Nach den Prognosen mehrerer Klimamodelle werden die durchschnittlichen mitteleuropäischen Temperaturen im Sommer um etwa $2\text{ }^{\circ}\text{C}$ und im Winter gar um $4\text{ }^{\circ}\text{C}$ ansteigen. Im Sommer ist mit einem Rückgang der Niederschläge zu rechnen, im Winter mit einer Zunahme.

Mit der Erwärmung wird eine Verschiebung der Klimazonen - und



damit der Vegetationszonen einhergehen. Pro Grad Celsius Temperaturanstieg werden sich die Klimazonen in der Ebene um 150 km polwärts und in den Bergen um 150 bis 200 Höhenmeter gipfelwärts verschieben.

Die Änderung der saisonalen und räumlichen Verteilung der Niederschläge wird die Wasserkreisläufe Österreichs massiv beeinflussen. Bereits ein Rückgang der Niederschläge um 10 %, begleitet von einem Temperaturanstieg um 1 bis 2 °C, kann zu einer um 40 bis 70 % verringerten Wasserführung der Flüsse führen. Vor allem in den Sommermonaten muß mit einem Übergang zu deutlich trockeneren Verhältnissen gerechnet werden. Böden werden austrocknen, Grundwasserspiegel werden sinken.

Pro °C Temperaturerhöhung wird es zu einem Rückgang der Schneebedeckung um 10 Tage pro Jahr kommen.

Auswirkungen auf die Landwirtschaft:

Die Landwirtschaft wird besonders unter der Abnahme der Bodenfeuchte leiden.

Es wird häufiger zu Dürreperioden kommen.

Der Temperaturanstieg wird zu einem Anstieg der Verdunstung führen und zusammen mit dem zu erwartenden Niederschlagsrückgang in den Sommermonaten zu einem merklichen Rückgang der Bodenfeuchtigkeit führen. Es wird häufiger zu Dürrepe-

rioden kommen, vergleichbar mit jener im "Jahrhundertsummer" 1992, als die Bauern in Süden und Osten Österreichs milliardenteure Mißernten zu verkraften hatten. Ernterückgänge und Ertragsausfälle sind durch den Klimawandel geradezu vorprogrammiert.

Auswirkungen auf die Forstwirtschaft:

Den vielerorts durch Schadstoffe geschwächten Wäldern wird zunehmende sommerliche Trockenheit und Dürre den Todesstoß versetzen.

Eine weitere Erwärmung um 1 oder 2 °C wird zu einem großflächigen Absterben der Fichtenwälder im Alpenvorland führen.

Bereits die Erwärmung in den achtziger Jahren hat vielen Wäldern arg zugesetzt. Eine weitere Erwärmung um ein oder zwei °C wird zu einem großflächigen Absterben der Fichtenwälder im Alpenvorland sowie in den submontanen Gebieten der Randalpen führen.

In den durch Schadstoffe und Klima geschwächten Wäldern werden Sturmkatastrophen verstärkt zu hohem Schadholzanfall durch Windriß führen. Die Trockenheit begünstigt Waldbrände. Der Temperaturanstieg wird die Überlebensbedingungen vieler Schadorganismen, wie etwa dem Borkenkäfer, verbessern. Der Schädlingsbefall der Wälder wird zunehmen. Die ungünstigen Klimabedingungen werden die Produktivität der Wälder senken.

Auswirkungen auf den Fremdenverkehr:

Für den Wintertourismus bedeutet der Temperaturanstieg den wirtschaftlichen Ruin.

Bei einer Erwärmung um 4 °C ist mit einer einmonatigen Schneebedeckung erst ab 1500 m zu rechnen.

Bei einer Erwärmung um 4 °C ist mit einer einmonatigen Schneebedeckung erst ab einer Höhe von 1500 m zu rechnen. In einigen Bundesländern, in Nieder- und Oberösterreich sowie in der Steiermark, wird der Schilaufr praktisch vollkommen unmöglich werden. Österreich wird seine bislang attraktivsten und bestgeeignetsten Wintersportgebiete einbüßen.

Der Sommerfremdenverkehr ist maßgeblich vom Erholungswert intakter Natur- und Kulturlandschaften abhängig. Die sichtbare Zerstörung von Ökosystemen, etwa das zu erwartende großflächige Waldsterben, wird die touristische Attraktivität vieler Gebiete nachhaltig beeinträchtigen. Die Qualität der Badeseen kann durch die Zunahme von Fäkalkeimen und Algen als Folge der Wassererwärmung abnehmen.

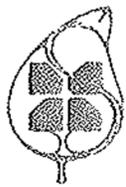
Die alpinen Gletscher werden durch die Erwärmung praktisch vollständig verschwinden. Der Sommerschilaufr auf Gletscherpisten ist damit zu den aussterbenden Sportarten zu zählen.

Handlungsbedarf:

Um Geschwindigkeit und Ausmaß der globalen Erwärmung zu bremsen und die ärgsten Folgen des Klimawandels abzuwenden, muß sich die internationale Staatengemeinschaft zu einer deutlichen Reduktion der Treibhausgas-Emissionen bzw. des fossilen Energieverbrauches durchringen. Österreich kommt als hochindustrialisiertem Land mit - global gesehen - überdurchschnittlich hohen Pro-Kopf-Emissionsraten an Treibhausgasen besondere Verantwortung zu, der man durch eine Vorbildfunktion bei der Verminderung der Treibhausgas-Emissionen gerecht werden muß.

Titel der Studie: Der anthropogene Treibhauseffekt - Die Auswirkungen des Klimawandels auf Österreich.
 Dipl. Ing. Dr. Dieter Hornbachner im Auftrag von Greenpeace Österreich
 Erhältlich bei: Greenpeace Österreich, 1030 Wien, Auenbruggergasse 2

Bearbeitet von Ing. Franz Mörth



Gastkommentar von Dipl. Ing. Andr  Ruppachter,
zuständig für Markt- und EG-Fragen
BM für Land- und Forstwirtschaft Wien, Ministerb ro

Dauerhafte Leistungs- abgeltung über Um- weltprogramm der EG

Diesem Ziel dienen nicht nur Regelungen im Rahmen der Marktorganisation, beispielsweise die Bindung der Rinderpr mie an einen maximalen Viehbestand von 2 Großvieheinheiten pro ha,

Verordnung für umweltgerechte und den Lebensraum sch tzende landw. Produktionsverfahren

sondern auch als sogenannte "flankierende Maßnahme" ein besonderes Umweltschutzprogramm, nämlich die "Verordnung für umweltgerechte und den natürlichen Lebensraum sch tzende landwirtschaftliche Produktionsverfahren (Verordnung 2078/92).

Aus dem umfangreichen Zielkatalog dieser Verordnung sind die wichtigsten Elemente

* die Förderung umweltgerechter Produktionsverfahren

* die Förderung einer umweltfreundlichen Extensivierung, die Erhaltung des natürlichen Lebensraumes, der Landschaft, der natürlichen Ressourcen, des Bo-

Durch die GAP-Reform (Gemeinsame Agrarpolitik) im Mai 1992 ist die EG den Grundsätzen und Zielen der  sterreichischen Agrarpolitik um einen großen Schritt näher gerückt. Eines der Ziele der Reform war es, die Landwirtschaft in der Gemeinschaft stärker als bisher ökologisch auszurichten.

dens und der genetischen Vielfalt

* die Vorsorge gegen die Entvölkerung landwirtschaftlicher Gebiete

* die Sensibilisierung der Landwirte auf dem Gebiet umweltfreundlicher landwirtschaftlicher Produktionsmethoden durch Förderung der Ausbildung.

Dem Landwirt soll durch eine Beihilfenregelung seine Leistung für den Schutz der Umwelt und der

Beihilfenregelung für den Schutz der Umwelt und der natürlichen Lebensgrundlagen

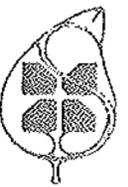
natürlichen Lebensgrundlagen sowie für den Erhalt des natürlichen Lebensraumes abgegolten werden. Gleichzeitig können dadurch die Änderungen der gemeinsamen Marktorganisation durch die Reform, insbesondere die Preissen-

kung abgepuffert werden. Die Mitgliedstaaten der EG sind zur Übernahme der Beihilfenregelung in Form von gebietsbezogenen Mehrjahresprogrammen verpflichtet. Zur Zeit ist die Vorbereitung dieser Programme, die eine genaue Beschreibung des Gebietes, der dort gegebenen Bedingungen, der gesteckten Ziele sowie der durch die Beihilfen anfallenden Kosten enthalten müssen, im Laufen.

Mitfinanzierung der nationalen Beihilfen in der Regel in der Höhe von 50 Prozent

Die Kommission entscheidet in der Folge über die Mitfinanzierung der nationalen Beihilfen in der Regel in der Höhe von 50 %. In Österreich werden die Programmgebiete voraussichtlich die Bundesländer umfassen.

Abweichend zu den regio-



nalbezogenen Programmen können die Beihilfen auch horizontal, d. h. flächendeckend über das gesamte Bundesgebiet angewendet werden.

Die Teilnahme der Bauern selbst erfolgt auf freiwilliger Basis, wobei es keine Unterscheidung mehr zwischen Voll-, Zu- und Nebenerwerbslandwirten gibt, wie es sonst bei landwirtschaftlichen Förderungen in

Keine Unterscheidung mehr zwischen Voll-, Zu- und Nebenerwerbslandwirten

der EG üblich ist. Durch die Vorlage eines Gesamtplanes ist es möglich, daß ein Landwirt nicht jedes Jahr einen Antrag stellen muß, sondern einen Antrag alle fünf Jahre. Es wird dann eine jährlich Prämie je Hektar bzw. je Großvieheinheit bezahlt (z. B. 250 ECU pro Hektar für die Pflege aufgegebenen Flächen, das sind ungefähr ÖS 4100,-), wenn er sich verpflichtet, im Rahmen des Programmes mindestens fünf Jahre eine oder mehrere der folgenden auszugsweise angeführten Maßnahmen durchzuführen:

* Einschränkung von

Dünger- und/oder Pflanzenschutzmitteleinsatz

* Ein- oder Weiterführung biologischer Anbauverfahren

* Verringerung des Viehbesatzes

* Anwendung anderer besonders umweltschonender Produktionsverfahren. z. B. Bewahrung verschiedener Landschaftselemente

* Erhaltung und Züchtung von vom Aussterben bedrohter Rinderrassen

* Stilllegung von Ackerflächen für mindestens 20 Jahre

* Bereitstellung und Pflege von Flächen für allgemeinen Zugang und Freizeitwecke.

Bei den in der Verordnung festgelegten jährlichen Prämien handelt es sich um erstattungsfähige Höchstbeträge, d. h., daß bis zu diesem Betrag die EG die Hälfte mitzahlt. Allerdings können die Mitgliedsstaaten auch höhere Beihilfen vorsehen, sofern dies nicht gegen die Wettbewerbsregeln im Rahmen des EWR

verstößt. Wichtig ist auch noch, daß der Bezug dieser umweltbezogenen Beihilfen nicht den Bezug der Ausgleichszulage in Berggebieten und benachteiligten Gebieten ausschließt.

Aus österreichischer Sicht hat diese neue Umweltverordnung sehr große Bedeutung für die Beitrittsverhandlungen und einen möglichen EG-Beitritt. Insbesondere wird es darum gehen, das derzeitige System der Fruchtfolgeförderung weiter auszubauen und in dieses Beihilfensystem zu integrieren. Dies ist vor allem deshalb wichtig, da es für die österreichische Landwirtschaft keine große Umstellung bedeutet, die ökologischen Anforderungen dieses Programmes zu erfüllen.

Es wird nun wesentlich von den Verhandlungen in Brüssel abhängen, ob es mit dieser ökologisch ausgerichteten Maßnahme gelingt, ein Einkommensstandbein für die Zukunft zu schaffen, das den österreichischen Bauern eine dauerhafte und langfristig abgesicherte Abgeltung ihrer Leistungen ermöglicht.

Wie der Artikel zeigt, kann mit Regionalförderungsprogrammen beträchtliches Geld aus dem EG-Topf beansprucht werden. Die Programminhalte reichen dabei vom Umweltschutz über Ökologie bis hin zum Tourismus, und das alles unabhängig von den sonstigen Förderungen wie z. B. der Berggebiete bzw. benachteiligter Gebiete.

Der Aufruf von LR Erich Pörtl an alle Mittragenden und Mitdenkenden in der Land- und Forstwirtschaft, solche Programme zu entwickeln, findet damit Verstärkung und Bestätigung. Der Aufruf geht an uns als Schule sowie an alle Absolventen.

Ing. Dominikus Flaschg



Neuer Lehrer in Stainz!



D.I. Ludwig Robitschko

In der Land- und Forstwirtschaftlichen Fachschule Stainz wurde "die Waldwirtschaft" mit einem neuen Lehrer besetzt. Ich möchte der Bitte der Zeitung "Der Stainzer Absolvent" gerne Folge leisten und mich kurz vorstellen, sowie versuchen, verschiedenste interessante Beiträge zum Thema Forst- und Waldwirtschaft zu gestalten.

Am 8. Juni 1966 geboren in Graz, besuchte ich die Volks- und Hauptschule in Hartberg/Ostmk., um danach am naturwissenschaftlichen Realgymnasium zu maturieren. 1985 begann ich das Studium der Forstwirtschaft an der Universität für Bodenkultur in Wien, das ich Anfang November 1992 abschließen konnte. Meine Tätigkeit als Waldwirtschaftslehrer an der LFS Stainz begann Mitte März 1993.

Die Waldwirtschaft an der LFS Stainz

Die dreijährige Waldwirtschaftsausbildung an unserer Schule teilt sich in einen theoretischen einerseits und einen praktischen Unterricht andererseits. Das Hauptaugenmerk liegt zweifelsfrei in der praktischen Arbeit mit den verschiedensten Waldwerkzeugen, wobei der theoretische Unterricht die Voraussetzungen für diese Arbeiten schaffen soll.

In der Praxis werden schwerpunktwise folgende Themen be-

handelt:

- *Bestimmung der Baumarten
- *Standortskunde
- *Bestandesbegründung
- *Jungwuchspflege
- *Dickungspflege
- *Durchforstungsauszeige
- *Motorsägenkunde
- *Starkholzschlägerung
- *Nutzungsplanung
- *Holzverkauf

Der theoretische Unterricht im Umfang von zwei Wochenstunden umfaßt die Themenkreise:

- *Grundlagen des Wald-ökosystems
- *Wirkungen des Waldes
- *Waldverjüngung
- *Bestandespflege
- *Forstschutz
- *Waldarbeit und Unfallverhütung
- *Forstwegebau
- *Holzmeßkunde
- *Forstrecht
- *Forstliche Betriebswirtschaftslehre

Der Unterricht ist größtenteils auf die Bedürfnisse der Schüler abgestimmt, wobei auch auf aktuelle waldwirtschaftliche Probleme in den Betrieben eingegangen wird.

Forstfacharbeiterprüfung

Nach Abschluß der dreijährigen Ausbildung an der Fachschule Stainz hat der Absolvent die Möglichkeit, nach einschlägiger Forstpraxis die Forstfacharbeiterprüfung abzulegen.

Ich bin der Meinung, daß trotz der derzeitigen schlechten Konjunktur im Bereich der Forst- und Holzwirtschaft, der Beruf des Forstfacharbeiters gute Aussichten für die Zukunft verspricht, zumal dieser Nebenerwerb das Abwandern der jungen Bauern in andere Berufszweige vermindern könnte.

Gerade verschiedene forstwirtschaftliche Fehlentscheidungen in den letzten Jahrzehnten zeigen uns die Notwendigkeit einer fundamentierten Ausbildung im Bereich der Waldwirtschaft. In diesem Zusammenhang sei auch auf das hohe Unfallrisiko bei der Waldarbeit hingewiesen, das nur durch richtigen Einsatz und

Handhabung der Forstwerkzeuge verringert werden kann.

Der Wald als "Sparkasse"

Lange Zeit nur als die "Sparkasse" für Notzeiten angesehen, gewinnt der Wald für den Landwirt zunehmend an Bedeutung. Durch rationellen Maschineneinsatz in der Landwirtschaft bleibt vermehrt Zeit, das ruhende Kapital "Wald" zu wecken und verschiedentlich zu nutzen, um zusätzlich notwendige Erträge zur Existenzsicherung der Betriebe zu erwirtschaften.

Nicht nur in Zeiten, in denen hohe Schadholzmengen, durch Borkenkäfer, aufzuarbeiten sind, erschwert durch niedrige Holzpreise, ist es wichtig, mit erhöhtem Einsatz auch im Bereich des Forstes zu wirken. Grundsätze der richtigen Baumartenwahl unter größtmöglicher Ausnützung der Naturverjüngung, richtige Pflegeeingriffe in den verschiedenen Bestandesentwicklungsphasen, die Wahl des geeigneten Nutzungsverfahrens sowie ein marktgerechter Holzverkauf im Produktionszweig "Wald" erlauben es langfristig, zufriedenstellende Erträge zu erwarten.

Kurzfristig vermag vor allem ein gemeinschaftlicher Holzverkauf, von gesuchten Sondersortimenten, die Marktposition des Einzelnen zu stärken.

Eine vorübergehend unerfreuliche Entwicklung der Holzmarktlage gibt keineswegs Anlaß, die Waldhacken und Motorsägen aus den Händen zu legen, sondern bedarf unseres vermehrten Einsatzes, wobei eine Fachausbildung als Voraussetzung angesehen werden muß.

Die Land- und Forstwirtschaftliche Fachschule Stainz versteht sich in diesem Zusammenhang als Zentrum für Ausbildung und Information, wobei auch ich persönlich jederzeit für ihre Fragen zur Verfügung stehe. Nur die Zusammenarbeit zwischen "Theorie" und "Praxis" kann uns einen Weg zur Lösung der Probleme der "Waldwirtschaft" weisen.



Land- und forstwirtschaftliche

FACHSCHULE STAINZ

AKTIONSTAG

3. Juli 1993

LANDWIRTSCHAFT

und
ZUKUNFT

PROGRAMM:

9,30 Uhr: **Eröffnung**
Vizekanzler a. D. NR
D.I. Josef RIEGLER

10,00 Uhr: **EG und Landwirtschaft**

Referat über den aktuellen
Stand der EG-Verhand-
lungen in Brüssel durch

EG-Agrar-Chefverhandler
Botschafter Dr. H. KREID

11,30 Uhr: **Ausbildungsmöglichkeiten in
der FS Stainz - Vorstellen
von Unterrichtsschwer-
punkten der zweiberuflichen
Ausbildung**

13,30 Uhr: **Präsentation:**
* Solarenergieanlage in
Selbstbauweise
* HOLZ - Energie der
Zukunft
* Direktvermarktung
Absolventen der Schule
präsentieren und
verkaufen bäuerliche
Produkte

15,00 Uhr: **Wird unser Wetter zur
Bedrohung?**

Referat über mögliche Klima-
veränderungen und Ozon-
problematik

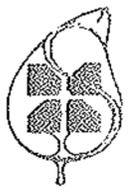
ORF-Wetterexperte
Carl Michael Belcredi

Gemeinsamer Programm-
punkt mit der
Marktgemeinde Stainz

Rahmenprogramm: Wettbewerbe - Quiz

Musik: Schülerband "PANCAKE"

Für Speisen und Getränke ist ausreichend
gesorgt.



FACHEXKURSION ZUR AGRITECHNICA 93

TERMIN: Mittwoch, 1. Dezember bis Samstag, 4. Dezember 1993

Voraussichtliches Programm:

1. Tag: Anreise über Passau - Regensburg - Nürnberg - nach Würzburg
Stadtbesichtigung, Abendessen und Nächtigung
2. Tag: Frühstück
Fahrt nach Frankfurt zur Agritechnica, der Weltmesse für Landtechnik (ca. 1200 Aussteller aus 22 Ländern)
Am Abend Rückfahrt ins Hotel nach Würzburg (Abendessen und Nächtigung)
3. Tag: Frühstück
Fahrt nach Stuttgart mit Besichtigung des Mercedesmuseums, eventuell Führung durch die Motorproduktion.
Am Nachmittag Besuch der Bayrischen Landesanstalt für Tierzucht in Grub - München.
4. Tag: Nächtliche Rückfahrt nach Stainz
Ankunft um ca. 2,00 - 3,00 Uhr.

Die Fahrt erfolgt mit einem Reisebus der Firma Gegg.

Preis: S 2410,- (Mittelklassehotel, Doppelzimmer, Dusche und WC, 2 Nächtigungen mit Frühstück und Abendessen).

Anmeldung: LFS Stainz (03463/2364), GEGG-Reisen (03185/2292)

P.b.b.